



Mai 2007

No. 47

Falun Dafa News

Menschenrechte, Tradition, Verfolgung

Kunstaussstellung in Schloss Fischau - Ein Interview mit Amnesty International

Seite ... 2

Was passiert mit jemanden in China, der den Westen informiert?

Seite ... 2

Frau durch Folter im Koma

Seite ... 3

Kurzberichte

Seite ...3

Pressespiegel und Meinungen

Seite ...4

Ausland

Seite ...4

Traditionelles aus China: Teezeremonie – Die Schule des duftenden Blattes

Seite ...4

Aktuelle Zahlen der Verfolgung:

3013 verifizierte Todesopfer durch Folter (die Dunkelziffer ist weit höher)

Im April 2007 erklären **1.482** Menschen ihre durch Folter und Gehirnwäsche erzwungenen Erklärungen, auf das Ausüben von Falun Dafa zu verzichten, für ungültig. Weitere **2.640** Menschen erklären ihre Täuschung durch Chinas Regime für nichtig.

Internationale China Konferenz in Königstein

„Menschenrechte und Wirtschaftsinteressen – China hinter den Kulissen“ hieß das Motto einer internationalen China Konferenz, die am 30. März in Königstein am Taunus (Deutschland) abgehalten wurde. Gastgeber waren die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Zeitungsgruppe „Epoch Times Europe“. Von der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas, über die Verwendung des ausländischen Kapitals, Möglichkeiten zu den Olympischen Spielen 2008, bis zur Rechtssicherheit reichte der Diskussionsbogen. Hauptzielgruppe der Konferenz waren Wirtschaftstreiber sowie die Medien um Chancen und Risiken für westliche Unternehmen in China zu beleuchten. Rund 150 Vertreter aus Wirtschaftskreisen, Medien und Menschenrechtsorganisationen nahmen an der Konferenz teil. Die hochkarätige Besetzung der Rednerliste reichte von David Matas und David Kilgour (Autoren des Untersuchungsberichts über den Organraub an Falun Gong Praktizierenden in China) über Dr. Joerg M. Rudolph (Dozent & Geschäftsführer des Ostasieninstituts FH für Wirtschaft in Ludwigshafen), Erping Zhang (Executive Director of Asia Research Association, Mason Fellow of Harvard University J.F. Kennedy School of Government), Prof. Jiao Guobiao (ehemaliger Prof. für Pub-



David Matas, Manyan Ng, David Kilgour, Martin Lessenthin bei der Pressekonferenz der IGFM, bei der Matas und Kilgour über Organraub und illegalen Organhandel in China berichteten. (Foto: Matthias Kehrein, Die Neue Epoche)

lizistik an der Universität Beijing) bis hin zu Petr Kutilek von Olympic Watch.

Die internationale Gemeinschaft könne China nur beeinflussen, solange China noch wirtschaftlich schwach sei, erklärte Manyan Ng, Vertriebs- und Marketingleiter eines multinationalen Technologieunternehmens und Vorstandsmitglied der IGFM in seiner Rede. Man solle alle Dialoge hinter verschlossenen Türen (wie z.B. den EU-China Menschenrechtsdialog) abbrechen und ausschließlich öffentlich verurteilen, was zu verurteilen wäre, bevor China so stark sei, dass es auch öffentliche Verurteilungen ignoriere. Die anscheinend stattfindende Annäherung an

westliche Standards diene nur dazu, die Macht des kommunistischen Regimes in Peking zu erhalten. „Der Zweck heiligt die Mittel“, erklärt Ng die Strategie des kommunistischen Regimes in Peking, um „nach außen entspannt, nach innen hart“ die internationale Gemeinschaft zu täuschen. Für den Westen wirke China offen, tatsächlich fänden aber nach wie vor gravierende Menschenrechtsverletzungen wie Organraub im Geheimen statt. Der moralische Zerfall sei in China schon weit fortgeschritten. „Ein Mörder ist gefährlich, aber ein heimlicher Mörder in einem Anzug und mit einem Lächeln im Gesicht ist

Fortsetzung auf Seite 3

Falun Dafa in Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur 7 Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl erschien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung gegen friedliche Menschen aufzeigen. ... es betrifft uns alle

Kunstaussstellung in Schloss Fischau — Ein Interview mit einem Vertreter von Amnesty International

Am 14. April 2007 fand in der Viertelsgalerie im Schloss Fischau in Niederösterreich die Eröffnung der bereits weit gereisten Kunstaussstellung Wahrhaftigkeit - Barmherzigkeit - Nachsicht statt. Diese Ausstellung steht unter dem Motto „Kunst für Menschenrechte“.

Falun Dafa Newsletter hat mit Dr. Raimund Kirner von Amnesty International Österreich gesprochen, welcher zur Eröffnung der Ausstellung mit einer Rede zur Menschenrechtssituation in China mitgewirkt hatte.

NL: Herr Kirner, Sie haben zur Eröffnung dieser Ausstellung gesprochen. Was waren Ihre Eindrücke?

Dr. Kirner: Kunst ist ein Medium, mit dem man sehr gut schwierige Inhalte transportieren kann, zugleich aber bei entsprechender Ästhetik der Werke eine gute Ausgewogenheit beim Konsumenten bewirken kann. Daher finde ich Kunst auch als ein sehr geeignetes Medium, um über Menschenrechtsprobleme zu informieren.

NL: Seit wann haben Sie sich mit Menschenrechtsthemen in China beschäftigt?

Dr. Kirner: Seit etwa sechs Jahren gibt es bei Amnesty International Österreich eine Gruppe, die sich auch speziell mit Menschenrechtsthemen zu China beschäftigt. Eine der ersten Aktionen war damals eine Petitionsliste für den in Irland studierenden Studenten Zhao Ming, welcher bei einem Heimataufenthalt in China inhaftiert

wurde, weil er Informationsmaterial über die seit 1999 in China verbotene Meditationsbewegung Falun Gong verbreitet hatte. Es war dies ein Thema, dass die Menschen in Österreich sehr angesprochen hatte - wir konnten damals über 10.000 Unterschriften sammeln.

NL: Haben Sie später nochmals vom Schicksal dieses Appellfalles gehört?

Dr. Kirner: Zhao Ming wurde schließlich im Jahre 2002 von den chinesischen Behörden freigelassen und konnte wieder nach Irland ausreisen. Zu diesem Erfolg haben natürlich auch Amnesty International Irland sowie Politiker mit beigetragen. Im Jahre 2004 hatten wir übrigens die Gelegenheit, Zhao Ming bei einem Besuch in Österreich persönlich zu interviewen. Zhao Ming war während seiner Haft wiederholt Folter ausgesetzt gewesen, wobei für ihn am Schlimmsten die Elektroschocks waren.

NL: Was halten Sie von den Berichten über Organraub an lebenden Falun Gong Praktizierenden in China?

Dr. Kirner: Vor ein paar Tagen hatte der UNO-Sonderberichterstatter für Folter, Manfred Nowak, ein Interview gegeben, wo er erwähnte, dass es zu den 1500 -



Obmann des Kunst-Forums der Viertelsgalerie Hannes Wöhrer, Obfrau des Vereins "ARS CARA" Melanie Fleck, Vizebürgermeister Reinhard Knobloch, Herr Dr. Raimund Kirner von Amnesty International Österreich (von links nach rechts)

4000 jährlich Hingerichteten eine große Differenz zu den etwa 60.000 Transplantationen von 2000 bis 2005 gäbe. Zugleich sei es eine Tatsache, dass der Anstieg der Organtransplantationen mit Beginn der Verfolgung von Falun Gong im Jahre 1999 kam.

NL: Was planen Sie zu Olympia 2008 in China?

Dr. Kirner: Amnesty International wird daran arbeiten, dass hinter den Kulissen der sportlichen Zurschaustellung auch Chinas Menschenrechtsprobleme thematisiert werden.

Was passiert mit jemanden in China, der den Westen informiert?

Zur Menschenrechtssituation in China gibt es zum einen Darstellungen von Optimismus durch voranschreitende Verflechtungen der wirtschaftlichen Beziehungen Chinas mit den westlichen Ländern und sich angeblich parallel dazu angleichende Menschenrechtspolitik. Dazu gibt es aber im krassen Gegensatz stehende Berichte über Verfolgung, wie jene gegen Falun Gong, die zunehmend im Geheimen stattfindet.

Es steht ohne Zweifel fest, dass sich in China derzeit vieles verändert. Im Zuge dieser Entwicklungen ist es auch sehr leicht möglich, Veränderungen an der Oberfläche als zukunftsreichende Entwicklungen zu betrachten. So gibt es beispielsweise derzeit den EU-China Menschen-

rechtsdialog, wo sich Politiker treffen und Fragen zur Entwicklung der Menschenrechtssituation in China diskutieren. Und man mag dies als Fortschritt sehen, denn früher hatte China nicht einmal dazu Stellung bezogen. Wenn man sich jedoch tiefer mit der Strategie des chinesischen Regimes beschäftigt, zeigt der konkrete Fall, mit welcher unbarmherziger Härte vorgegangen wird. Das einzige Ziel ist es, sich selbst zu legitimieren.

Man möge sich dazu auch die Geschichte von Zhang Lianying vor Augen führen, welche auf Seite 3 näher geschildert ist. Tatsache ist hier, dass das Regime hier wiederholt mit grausamer Folter diese Frau um ihre Gesundheit brachte, obwohl - oder eigentlich gerade deswegen -

weil sich ihr Ehemann mit McMillan-Scott, Vizepräsident des Europaparlamentes getroffen hatte, um ihm von der Notlage seiner Frau und den Falun Gong Praktizierenden allgemein zu berichten. Wie kann es sein, dass ein Regime, das angeblich Fortschritte in der Menschenrechtspolitik macht, gerade diese Frau, durch deren Mann ein europäischer Politiker Einsicht in die tatsächlichen Gegebenheiten in China bekommen hat, derart foltern lässt? Es ist wichtig, die öffentliche Aufmerksamkeit im Westen verstärkt darauf zu lenken.

„Ein starkes China, das die Menschenrechte verteidigt, ist ein Glück für die Menschheit. Ein starkes China, das Menschenrechte ignoriert, ist eine Katastrophe für die Menschheit.“ (Manyan Ng, Geschäftsmann)



Frau durch Folter im Koma Ehemann appellierte zuvor an EU-Vizepräsidenten

Dem Falun Dafa Informationszentrum (FDI) wurde bekannt, dass Zhang Lianying (46) am 20. März 2007 im Pekinger Frauen-Arbeitslager so lange und schwer misshandelt wurde, dass sie ins Koma fiel. Frau Zhang wurde daraufhin wegen einer schweren Gehirnblutung notoperiert und erlangte später das Bewusstsein wieder. Trotz ihres Zustandes wurde sie von Polizisten mit Handschellen ans Krankenhausbett gefesselt.

Frau Zhang wurde laut Zeugenberichten am 14. Juni 2005 aus ihrer Wohnung entführt. Durch wiederholte Folter in Haft ist sie nicht mehr im Stande richtig zu gehen, außerdem wurde ihr Gesicht durch die Folter entstellt. Ende Februar 2006 wurde Frau Zhang so heftig geschlagen, dass sie sieben Wochen im Krankenhaus verbringen musste. Von diesem Zeitpunkt an untersagten ihr die Behörden jeglichen Kontakt zu ihrem Ehemann Niu Jinping.



McMillan-Scott traf sich im Mai 2006 mit Praktizierenden in China - das KP-Regime reagiert mit brutaler Härte

Niu traf sich im Mai 2006 mit dem Vizepräsidenten des Europaparlaments, Edward McMillan-Scott, der bei seinem China-Besuch Nachforschungen zu Menschenrechtsverletzungen anstellte. Niu schilderte McMillan-Scott die Notlage seiner Frau und anderer Falun Dafa Praktizierender in China.

Danach verstärkten die chinesischen Behörden die Misshandlungen an seiner Ehefrau. Im Pekinger Frauen-Arbeitslager wurden wiederholt Häftlin-

ge von Beamten dazu aufgefordert, Frau Zhang zu foltern. Dabei legten sie ihr ein Seil um den Hals und zurrten es so fest, dass sie fast ohnmächtig wurde, anschließend schlugen sie auf ihr Gesicht und ihren Kopf ein. Zeugen berichten, dass sie mehrere Monate lang auf diese Weise misshandelt wurde, bis sie schließlich am Morgen des 20. März während dieser Folter kollabierte und ins Koma fiel.

Auch Herr Cao Dong nahm im Mai am Treffen mit McMillan-Scott teil. Gemeinsam mit Niu lieferte Cao McMillan-Scott weitere Einzelheiten über Misshandlungen und Folter an Falun Dafa Praktizierenden in China. Die Nachweise zeigen wie gesunde Falun Dafa Praktizierende als Organlager für Krankenhäuser dienten und nach Organentnahmen ermordet werden (<http://www.faluninfo.de/news/organhandel.html>). In einer schriftlichen Stellungnahme von McMillan-Scott heißt es, „[Cao] wusste sicher von Organraublagern und von Personen, die in diese Lager geschickt wurden. Er hat den Leichnam eines Freundes, der Falun Dafa-Praktizierender war, gesehen, mit Löchern im Körper, aus dem die Organe entfernt worden waren.“

Kurz nach dem Treffen mit McMillan-Scott wurde Cao von chinesischen Polizisten entführt. Cao wurde aufgrund des Treffens zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die offizielle Beschuldigung lautet „Störung der sozialen Ordnung“ und „Verbreitung von Falun Gong“. (<http://www.faluninfo.de/artikel/verfolgung/1175153680.html>)

arbeit und Menschenrechtsverletzungen unterstütze. Lessenthin hält die Konferenz für „einen Meilenstein in der Menschenrechtsarbeit“. Mit dem bisherigen Motto vom „Wandel durch Handel“ sei in China keine Verbesserung der Menschenrechte zu spüren. Die Konferenz zeige auf, wo sich Wirtschaftsinteressen und Menschenrechtsarbeit begegnen, wo die Grenzen liegen und wo man die Wirtschaft positiv nutzen könnte. Die Olympischen Spiele 2008 würden den Fokus der Welt auf Peking richten. „Wir wollen daran anknüpfen und die Menschenrechte transportieren,“ so Lessenthin.

Fortsetzung von Seite 1 ...

noch viel gefährlicher,“ so Ng.

Martin Lessenthin, Sprecher des Vorstandes der IGF, sagte: „China ist in vieler Leute Augen nicht mit den Weltrekorden der Folter und Zwangsarbeit verbunden, sondern China, das ist der boomende Markt, der große Handelspartner“. Die Gründe für die billigen Produkte aus China lägen in der dortigen Produktion in Arbeitslagern. Es gehe in der Konferenz auch darum, öffentliches Bewusstsein dafür zu schaffen, dass man mit dem Kauf von billigen Waren aus China auch die Zwangs-

Kurzmitteilungen

Mitschriften telefonischer Nachforschungen aus dem Organraubbericht von D. Kilgour und D. Matas

Organtransplantationsklinik des Zhongshan Krankenhauses in Shanghai (vom 16. März 2006):

M: Hallo. Sind Sie ein Arzt?

Arzt: Ja, bin ich...

M: ... Also wie lange muss ich warten [auf eine Organtransplantation]?

Arzt: Ungefähr eine Woche nach Ihrer Ankunft ...

M: Gibt es Organe, die von Falun Gong (-Praktizierenden) kommen? Ich habe gehört, sie sind sehr gut.

Arzt: Alle, die wir haben, sind von diesem Typ.

Haftzentrum der Stadt Mishan, Provinz Heilongjiang (vom 8. Juni 2006):

M: Haben Sie [Organ-] Spender, die Falun Gong-Praktizierende sind ...?

Li: Normalerweise ja.

M: ... wie ist es jetzt?

Li: ... Ja.

M: Können wir zum Auswählen kommen, oder können Sie sie uns direkt beschaffen?

Li: Wir können sie Ihnen besorgen.

M: Wie ist es mit dem Preis?

Li: Das besprechen wir, wenn Sie hier sind.

M: ... Wie viele Falun Gong-Praktizierende [Spender] unter 40 haben Sie?

Li: Eine ganze Menge.

M: Sind es Männer oder Frauen?

Li: Männer.

M: Gut, wegen ... der männlichen gefangenen Falun Gong-Praktizierenden, wie viele haben Sie?

Li: Sieben, acht, wir haben jetzt [mindestens] fünf oder sechs.

M: Kommen sie vom Land oder aus der Stadt?

Li: Vom Land.

Den vollständigen Bericht finden Sie in deutscher Übersetzung auf:

http://www.dieneuepoche.com/download/Untersuchungsbericht_Kilgour_Matas_DE_270307.pdf

Pressespiegel und Meinungen

Zu gesund, um zu leben?

China ist an der Weltspitze bei Hinrichtungen. Über die genaue Zahl der vollstreckten Todesurteile streiten Pekinger Regierung und Menschenrechtsorganisationen. Aber selbst wenn man die höchste kolportierte Zahl annimmt, tut sich in einer Hinsicht eine Differenz auf, die einen den Schauer des Entsetzens den Rücken hinunterjagt. (...) Auf dem Markt in China sind aber sehr viel mehr Organe. (...) Zwei Kanadier versuchen seit einiger Zeit dem Organhandel in China auf den Grund zu gehen. David Matas, ein Anwalt, und David Kilgour, ehemaliger Staatssekretär im kanadischen Außenministerium, haben einen Bericht zusammengestellt. (...) Die beiden behaupten darin, Mitglieder der Falun-Gong würden gezielt - und ohne jemals einen Gerichtssaal von innen gesehen zu haben - verhaftet und anschließend umgebracht, um ihnen Organe entnehmen zu können. (...) Bei der Lektüre des kanadischen Berichts fragt man sich unwillkürlich, warum gezielt Falun-Gong-Anhänger zur Organentnahme ausgesucht worden sein sollen. Zhang Erping hat eine Antwort (...) Die Meditationsübungen förderten die Gesundheit. Das spare dem staatlichen Gesundheitssystem viele Millionen.

(Quelle: FAZ Net v 2.4.2007;

<http://www.faz.net/s/Rub77CAECAE94D7431F9EACD163751D4CFD/Doc~EBB74292A838F4CD1A6BD924F75466D5~ATpl~Ecommon~Scontent.html>

Neue Indizien für Organhandel in China

"Wenn Sie für eine Organtransplantation nach China gehen, wird jemand getötet, damit Sie leben können", sagte der kanadische Menschenrechtsanwalt David Matas anlässlich einer Pressekonferenz von ai und der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) am Montag in Budapest. Dabei bezog er sich auf einen von ihm verfassten Bericht mit dem Titel "Blutige Ernte", in dem er gemeinsam mit seinem Anwaltskollegen David Kilgour mutmaßliche Organentnahmen an lebenden Praktizierenden der in China verbotenen Meditationsbewegung Falun Gong untersucht. IGFM-Präsidentin Katharina Grieb sagte, dass in dem Bericht "eine der größten Grausamkeiten der Menschheitsgeschichte" aufgedeckt wird. China sei das größte Konzentrationslager der Welt. Mark Fodor, Präsident von amnesty international Ungarn, berichtete: "Falun Gong-Anhänger sind in Arbeitslagern den schlimmsten uns bekannten Foltermethoden ausgesetzt." (...) Die Propagandamaschinerie, die in China zur Aufrechterhaltung der seit 1999 stattfindenden Verfolgung der Meditationsbewegung Falun Gong eingesetzt wird, weist Matas zufolge Ähnlichkeiten zur Propaganda im Dritten Reich auf.

(Quelle: Der Standard, 4.4.2007; <http://derstandard.at/?url=/?id=2828882>)

Ausland

Unterstützung in Paris

Am 4. April hielten der französische Falun Dafa Verein, das französische Center zum Austritt aus der KPCh und Chinesen, die in Paris leben, eine Kundgebung vor der chinesischen Botschaft von Paris ab, um die 20 Millionen Chinesen zu unterstützen, die öffentlich ihren Austritt aus



der KPCh erklärt haben. Die Teilnehmer protestierten auch gegen die widerrechtliche Entführung und Inhaftierung der Falun Gong-Praktizierenden Ma Hui und ihrer Tochter.

Herausgeber: Falun Dafa Informationszentrum Österreich, 5020 Salzburg, Bessaria-bierstraße 72/16

E-Mail: newsletter@faluninfo.at

Web: <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong:

<http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at>

<http://www.faluninfo.net>

Wenn Sie den Newsletter (Printform oder E-Mail) monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12735689.

Traditionelles aus China: Teezeremonie – Die Schule des duftenden Blattes

Wann der Teeanbau in China begonnen hat, ist nicht eindeutig bekannt. Noch heute werden jedoch Gäste als Zeichen der Wertschätzung mit Tee bewirtet. Die weithin beliebte Teezeremonie entstand zur Zeit der Ming Dynastie (1368-1644) und nennt sich Gong Fu Cha oder Schule des duftenden Blattes.

Sie wird heute noch hauptsächlich im Süden Chinas und in Taiwan praktiziert. Für diese Zeremonie wird meistens Oolong Tee in ganzen Blättern verwendet. Die Zeremonie der Teezubereitung wurde in China nicht so stark verfeinert wie in Japan, dafür ist sie aber in der Bevölkerung weiter verbreitet.

Zu Beginn reinigt der Teemeister die Tee-kanne und die Teeschalen. Dann werden die Teeblätter in die Kanne gelegt und mit heißem Wasser übergossen. Dieser erste Aufguss wird „Aufguss des guten Ge-

ruchs“ genannt und noch nicht getrunken. Er nimmt nur die Bitterstoffe aus dem Tee und wird unmittelbar nach dem Aufgießen weggeschüttet.

Anschließend werden die Blätter erneut aufgegossen und ziehen 10-30 Sekunden. Dies ist der „Aufguss des guten Geschmacks“. Da die Blätter nach der Ziehdauer nicht weiter arbeiten sollen, wird der Tee zunächst in eine zweite Kanne gegeben und aus dieser den Gästen eingeschenkt.

Nach dem Genuss des Tees werden die Teeblätter erneut aufgebriht und den Gästen serviert. Die Prozedur wird mehrfach wiederholt, bei guten Tees bis zu 15 mal, wobei der Tee jedes mal 10 Sekunden länger zieht. Der Geschmack variiert von



Aufguss zu Aufguss.

In einer verfeinerten Variante wird der Tee zunächst in Duftschalen gegossen und aus diesen dann in die Teeschalen. Dadurch können die Teetrinker

das Aroma durch Riechen an den geleerten Duftschalen bereits vor dem Trinken genießen.

Adresse: